

Bethmann, p. 417 (vgl. meinen Aufsatz, p. 19): chart. oct. s. XV. collectio philosophica variorum ist gleich Sign. XI. 136, Papier, 23 cm × 15 cm, 15. Jahrh.; das ist eine griechische Handschrift, die, wie wir später sehen werden, wohl noch viel anderes enthält, das nicht zu diesem Titel paßt, aber die Handschrift hat die Rückenaufschrift: collectio philosophica variorum.

Endlich ist Bethmann, p. 417 (vgl. meinen Aufsatz, p. 20): mbr. fol. saec. XIV. Euclidis elementa gleich Sign. IX. 269, mbr. fol. saec. XIV. mit der Rückenaufschrift: Euclidis Geometriae elementa. Nur ist diese Handschrift nicht griechisch geschrieben, sondern eine lateinische Übersetzung, die schließlich ebensogut unter der von Bethmann gewählten Überschrift ‚Griechische Klassiker‘ subsumiert werden konnte, wie etwa die Werke des Philoponus oder Moschopulus (vgl. Bethmann, p. 417 u. 418).

Es sind also alle Handschriften, die Bethmann in der Sammlung des Kanonikus Rossi sowie alle, die er in der Sammlung des Commendatore Torquato Rossi gesehen hat, in den Besitz des Gründers der Rossiana, Commendatore Gian Francesco de Rossi, übergegangen und alle in der Rossiana noch vorhanden.

Die griechische Literatur wird in der Rossiana durch mehr als 150 Handschriften überliefert. Darunter sind 42 Bände, 2 Fragmente und einzelne Traktate in 4 Mischhandschriften in griechischer Sprache geschrieben, der weitaus größere Rest aber besteht aus Übersetzungen griechischer Autoren ins Lateinische oder Italienische. Der erste Teil der vorliegenden Arbeit enthält nur die griechisch geschriebenen Handschriften mit Ausnahme der beiden medizinischen, deren Inhalt ich schon in der 5. Abh. des 158. Bandes der Sitzungsberichte der kais. Akademie der Wissenschaften auseinandergelegt habe. Doch werden diese beiden Handschriften auch in dem Namen- und Sachindex berücksichtigt, der am Schlusse der vorliegenden Abhandlung angehängt ist.

Von den griechisch geschriebenen Handschriften hat Van de Vorst im ‚Zentralblatt für Bibliothekswesen‘, Jahrg. 1906, p. 492—508 und 537—550, 41 Bände und die zwei Fragmente beschrieben; aber diese Beschreibung bedarf, abgesehen von der Ergänzung häufig oder immer fehlender, aber doch mehr